

1. Augustrede 2017, Alterszentrum

Wenn ich an die 1. Augustfeier denke, kommen mir viele schöne Kindheitserinnerungen in den Sinn. Lampione, eindruckliches Feuerwerk, lange aufbleiben bis es dunkel ist, das riesengrosse Feuer, das ich mit grossen Augen bestaunte.

Geschätzte Anwesende, Liebe Festgemeinde

Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie sich an die 1. Augustfeiern als Kind zurückerinnern? Lange ist es her. Doch ich bin sicher, auch Sie sehen vor Ihren Augen Kindheitserinnerungen von diesen wunderbaren Feiern, welche für Kinder eine ganz andere Bedeutung einnimmt als für uns Erwachsene.

Eine weitere Kindheitserinnerung von mir ist, dass wir von unseren Nachbarn, ich bin ja gerade gegenüber dem Altersheim aufgewachsen, am 1. August stets zu «Gschwellti und Cervelatsalat» eingeladen worden sind. Und einmal hinter dem Altersheim brannte plötzlich ein Lampion lichterloh, sodass ich als 4-jähriger Junge zu Tode erschrak. Ja, das sind so meine Kindheitserinnerungen an die 1. Augustfeiern.

Kinder bringen das Feiern unseres Nationalfeiertags nicht unbedingt mit der Geschichte unserer Schweiz in Zusammenhang. Nein, viel mehr ist es für sie ein Fest, man feiert den Geburtstag der Schweiz, an welchem man, wie schon erwähnt, lange aufbleiben darf, Feuerwerk am Himmel und das grosse 1. August Feuer bestaunen und etwas Feines vom Grill essen darf. Und doch kann man bei dieser Kinderansicht der 1. Augustfeier auch Parallelen zu unserem Schweizer Bündnis finden, welches auf dem Rütli stattfand.

- Einigkeit
- Zusammenhalt
- Willenskraft
- Urvertrauen

das strahlen die Kinder bei diesem Fest doch aus.

So wurde damals, 1291 auf dem Rütli bei Mondschein in einer Nacht, neben einem flackernden Feuer, von den Waldstätter Talschaften aus den drei Gebieten Uri, Schwyz und Unterwalden folgendes Bündnis beschlossen:

- Frei wollen wir sein!
- Wir versprechen uns einander in tiefster Not zu helfen!
- Wir werden zusammenstehen – gemeinsam sind wir stark!
- Wir wollen uns vor keiner Gewalt beugen oder fürchten!

Nun feiern wir aufgrund dieses Ereignisses im Jahr 1291 immer am 1. August den Geburtstag zur Gründung der Eidgenossenschaft. Damals haben die drei Waldstätter Talschaften ein Urvertrauen in einander gewonnen, welches sie über sich hinauswachsen und dadurch stark werden liess.

Das Urvertrauen des Menschen bildet sich im ersten Lebensjahr eines Babys und in der frühen Kindheit. Dieses gewonnene Urvertrauen durch Liebe und Zuneigung der Eltern werden wir nie mehr verlieren. Unser Urvertrauen wird uns ein ganzes Leben lang begleiten. Darauf können wir in allen Lebenslagen immer wieder zurückgreifen. Gerade in dieser manchmal von schrecklichen Meldungen geprägte Welt sind wir auf eine gesunde Portion Urvertrauen angewiesen. Sonst wüssten wir nicht, wie mit solchen Hiobsbotschaften umzugehen.

Dieses Urvertrauen ermöglicht uns erst, uns auf Freundschaften, neue Herausforderungen und Veränderungen im Leben einzulassen. Jeder Abschnitt in unserem Leben bringt andere Umstände mit sich. Durch die Erinnerung an eben dieses im frühen Kindesalter erworbene Urvertrauen gelingt es, uns immer wieder auf neue Lebenslagen einzustellen. Bereits die Pubertät stellt das Leben der jungen Menschen auf den Kopf. Eine neue Partnerschaft, durch Kinder zu einer Familie zusammenwachsen, eine neue Arbeitsstelle oder später wieder die sogenannte Phase der altersbedingten «Abänderung» oder was ein Teil von Ihnen, liebe Anwesende, schon alle gut gemeistert haben, der Übertritt in eine Alterswohnung, Alters- oder sogar Pflegeheim. Immer wieder trägt uns unser Urvertrauen durch solche Lebenslagen.

Wie Sie sehen, Vertrauen spielt in unserem Alltag eine grosse Rolle. Es kann wachsen, stark werden, selbstverständlich aber auch erschüttert werden. Vertrauen kann dadurch wachsen, weil jemand anders dafür

bürgt, dass es gut gehen wird. Das war bereits beim Rütlichwur anno 1291 so.

Folgendes Sprichwort über das Urvertrauen bringt dies schön zum Ausdruck:

„Immer vorwärts nie zurück, glaube einfach an dein Glück!

Vertrauen wächst also durch Erfahrungen. Wird das Urvertrauen auf die Probe gestellt und wir bleiben dran, gehen wir gestärkt aus dieser Situation heraus. Unser Urvertrauen hilft uns auch durch schwierige Zeiten zu gehen und Katastrophen zu überstehen.

Bestimmt kennen auch Sie alle dieses Urvertrauen in sich. Man kann es nicht erklären, es ist einfach da. Es begleitet uns auf dem ganzen Lebensweg.

Ist das Urvertrauen aufgrund von Schicksalsschlägen oder anderen Erlebnissen gebrochen, so gibt es stets einen Weg, dieses wieder zu finden.

Man kann die Kraft in sich spüren, sobald man bereit ist sich dem Thema des Urvertrauens zu stellen.

Bereits die Waldstätter wussten anno dazumal um dieses Urvertrauen.....

Stolz dürfen wir auch heute noch sein, über unsere Schweiz, in diesem Stolz aber nicht verharren. Wir müssen vorwärtsschauen, Denn es gibt viel zu tun, um dieses Urvertrauen weiterhin zu stärken. Es lohnt sich.

Die Technik geht heutzutage in einem rasanten Tempo voran. Obschon es für die jungen Menschen heute eine Selbstverständlichkeit ist, mit den neuen technischen Geräten und Medien umzugehen gilt es ein gesundes Mass der Nutzung zu finden. Vor allem auch im Freizeitbereich. Vielleicht sollte aber die ältere Generation in diese technischen Fortschritte mehr Urvertrauen haben und denken, das gehört nun mal zur heutigen Entwicklung, damit müssen auch wir zurechtkommen. Auch wenn es uns manchmal schwerfällt.

Täglich sind wir heute mit politisch grossen Herausforderungen konfrontiert. Ein Beispiel ist das rasante Wachstum der Bevölkerung. Viele Flüchtlinge müssen in unserem Land betreut und integriert werden. Auch hier gilt, wir müssen vorwärtsschauen und Vertrauen haben, dass es mit den nötigen Anstrengungen gut kommt. Uns nur gegen diesen Umstand

zu wehren nützt nicht viel. Es gilt die bestmöglichen und verträglichsten Lösungen für alle zu finden.

Oder auch ein Thema, welches bestimmt die älteren Leute stark beschäftigt, dass beim Service Public immer grössere Einsparungen gemacht werden und abgebaut wird. Sei das zum Beispiel bei der SBB aber auch bei der Post.

Sie sehen, unsere jungen Menschen werden zukünftig in vielen Belangen gefordert sein alles in einer guten Balance zu halten. Es ist eine andere Art von Herausforderung, als diejenige, welche die Waldstätter 1291 damals beim Rütlichschwur erlebten. Doch denke ich der Lösungsansatz entspringt doch auch heute immer noch aus derselben Grundhaltung wie sie damals bei der Gründung der Eidgenossenschaft war.

Wenn man zusammensteht, am selben Strick zieht und Vertrauen in einander hat, kann man Unmögliches möglich machen und Veränderungen herbeiführen, an welche man zuvor nicht zu denken wagte.

Bleiben wir nicht stehen, sondern haben wir Vertrauen in unser Urvertrauen und Mut uns ständig den neuen Lebensbedingungen zu stellen und anzupassen. So auch in der Politik, gilt es ständig in allen Belangen die bestmögliche und verträglichste Lösung für alle zu finden. Ständige Anpassungen an die neuen Gegebenheiten sind notwendig.

Ich möchte Ihnen nochmals das bereits zuvor zitierte Sprichwort mit auf den Weg geben:

„Immer vorwärts nie zurück, glaube einfach an dein Glück!

In diesem Sinne wollen wir nun zusammen bei einem gemütlichen Beisammensein auf den Geburtstag der Eidgenossenschaft anstossen und feiern unser jährliches 1. Augustfest.

Bleiben Sie alle gesund, damit wir auch im nächsten Jahr wieder zusammen feiern können. Ich wünsche allen ein ganz schönes Fest.

Hanspeter Schmid / 1. August 2017